

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1927

161 (6.4.1927) Morgenausgabe

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 6. April 1927.

Bezugspreis 120 und 240 Mark monatlich...
Anzeigenpreise: Die Halbjahrs-Preise...
Kontingente ermäßigter Preis...
Anzeigenpreise: Die Halbjahrs-Preise...
Kontingente ermäßigter Preis...
Anzeigenpreise: Die Halbjahrs-Preise...
Kontingente ermäßigter Preis...

Verleger: Dr. Walter Schneider...
Redaktion: Dr. Kurt Meiner...
Geschäftsstelle: Str. 10...
Postfach: 356...
Telefon: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054

Französische Kriegsphantasien.

Neue Weltkriegspläne?

Eine Rußland-Allianz gegen einen antibolschewistischen Block.

F.H. Paris, 5. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus Anlaß des Aufenthaltes des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Bethlen in Rom veröffentlicht der „Intransigent“ einen Artikel, worin er Großbritanniens die Absicht zuschreibt, einen antibolschewistischen Block zu bilden, von dem aber Deutschland ausgeschlossen wäre, das nach Anschauung des „Intransigent“ einen Geheimvertrag mit Rußland habe. Wenn Rußland seine Schulden an Frankreich begahlen wolle, würde dieses eine

Allianz mit Rußland

angehen, in die auch Deutschland einbezogen werden würde, ferner Jugoslawien, die Tschechoslowakei, Belgien und die Türkei. Diesen sieben Mächten würde der aus zehn Mächten bestehende, von England gebildete antibolschewistische Block gegenüberstehen, bestehend aus England, Italien, Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Bulgarien und Ungarn. Außerdem hoffe England, die Ukraine von Rußland abzutrennen. Diese beiden Blöcke würden gegeneinander Krieg führen. Der Zeitpunkt für den Ausbruch dieses Krieges würde von den Erfolgen der Sowjets in Asien abhängen, die England zu einer rascheren Aktion zwingen würden, außerdem aber würde die innere Spannung in Italien Mussolini zum Krieg zwingen. Der „Intransigent“ schließt: Hinter dem trügerischen Schein von Locarno und der allgemeinen Abrüstung ballen sich mit drohender Geschwindigkeit Wolken zusammen, welche

Vorläufer eines neuen Weltkrieges

den Vorläufer eines neuen Weltkrieges behauptet, seine Informationen aus Subapost erhalten zu haben. Inwiefern diese auf begründeten Mitteilungen oder auf phantastischen Erfindungen beruhen, soll dahingestellt sein. Aber hinweisen muß man darauf, daß sich über Deutschlands Haltung viel zu viel Leute den Kopf zerbrechen. Vor einiger Zeit wurde bekanntlich Deutschland die Absicht zugeschrieben, mit Großbritannien einen Block gegen Sowjetrußland zu schließen, mit Großbritannien mit Frankreich und Rußland zusammen einen Krieg gegen England und Italien führen. Es wäre vielleicht wünschenswert, daß, um allen diesen Gerüchten ein Ende zu machen, in Berlin ein entschiedenes Wort gesprochen werden würde.

Ein musikalisches Verjöhnungsfest.

F.H. Paris, 5. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Für den Monat Juni wird in Paris ein Musikfest geplant, welches der internationalen Wiederverjöhnung gelten soll. Vertretungen aus allen Ländern sollen daran teilnehmen, ein deutscher, ein französischer und ein neutraler Dirigent sollen Werke von Beethoven leiten, doch stellen die Veranstalter die bestimmende Forderung auf, daß der deutsche Kapellmeister das Manifest der 93 Intellektuellen nicht unterzeichnet haben darf. In allen Sprachen soll der „Hymnus an die Freude“ gesungen werden. Das Orchester soll aus den hervorragendsten Instrumentalisten aller Länder bestehen. Als Ort der Veranstaltung ist der Park von Vincennes dicht bei Paris in Aussicht genommen.

Der Direktor des Odeon, Gémier, hofft, seinen Plan eines internationalen Völkerverjöhnungsfestes im Monat Juni zu verwirklichen. Als erste Aufführung ist die Aufführung von Richard Strauss' „Elektra“ vorgesehen.

Französischer Ministerrat.

F.H. Paris, 5. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im heutigen französischen Ministerrat erstattete Graf Berthelot Bericht über die Lage in China. Der Marineminister legte einen Gesetzentwurf vor, der den Bau einer Reihe von Kriegsschiffen zwischen dem 1. Juli 1927 und dem 30. Juni 1928 vorsieht. Gleichzeitig wurde beschlossen, für diese Schiffsbauten Nachtragsschritte bei den Kammern zu beantragen.

Der Ministerrat beschäftigte sich sodann mit dem Fall des kommunistischen Abgeordneten Doriot, der beschuldigt ist, in China und Indochina hochverräterische Reden gegen Frankreich gehalten zu haben. Der Justizminister wurde ermächtigt, die Aufhebung der Immunität Doriot's zu verlangen.

Unterzeichnung des italienisch-ungarischen Freundschaftsvertrages.

U. Rom, 5. April. Heute nachmittag um 5 Uhr ist im Palazzo Chigi von Mussolini und Graf Bethlen der italienisch-ungarische Freundschafts-, Ausgleichs- und Schiedsgerichtsvertrag unterzeichnet worden. Gleichzeitig wurde ein Gutachten italienischer und ungarischer Techniker unterzeichnet, das sich mit der Frage befaßt, den ungarischen Interessen im Hafen von Fiume Erleichterungen jeder Art zu gewähren. Weitere Verhandlungen der wirtschaftlichen Sachverständigen sollen demnächst aufgenommen werden.

Die Beschränkung der Marineflottilien.

Boncour's Kompromißvorschlag.

Genf, 5. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute morgen begannen die Beratungen des vorbereitenden Ausschusses über die Beschränkung der Marineflottilien. Der Hauptpunkt, der zur Beratung stand, befaßte sich mit der Frage, ob nur das schwimmende Material beschränkt werden soll (Aufsaffung der Seemächte) oder auch das Marinepersonal (Aufsaffung der französischen Gruppe). Man ist auf beiden Seiten sehr vorsichtig, offenbar um eine gute Atmosphäre für die folgenden schwierigen Punkte zu schaffen. Vor allem gibt sich der Amerikaner große Mühe, in die Mentalität Paul Boncour's einzudringen und eine verständliche Haltung zu zeigen. Lord Cecil erklärte gleich zu Beginn der Aussprache, daß er von London noch keine Nachricht über die Haltung des englischen Kabinetts zu dem französischen Entwurf habe. Im übrigen legte er den englischen Standpunkt über die Frage der Seerüstung dar und bezeichnete eine Beschränkung innerhalb der Schiffsklassen als den geeigneten Weg. Gibson und Sato schlossen sich dem Standpunkt Cecils an und schlugen damit die Front der Seemächte. Paul Boncour verteidigte den französischen Entwurf. Die französische Regierung besteht darauf, daß ein Zusammenhang zwischen den Rüstungen aller drei Waffenarten hergestellt wird. Es sei zum Beispiel während des Weltkrieges vorgekommen, daß man Marinepersonal auf dem Lande verwendet habe, außerdem schaffe man durch die Ausbildung von Marinepersonal eine sehr wichtige Reserve für die Handelsflotte. Boncour sagte dann, um sich einen Trumpf für die französische These über die militärisch ausgebildeten Landtruppen zu schaffen, daß die Handelsflotte eine sehr wertvolle Reserve zur See darstelle, doch wolle er davon absehen, sie in die Debatte zu ziehen, da Frankreich auch die Reserve des Landheeres für nicht ersparbar halte. Der französische Standpunkt wurde auch von Holland und Schweden geteilt. De Marini machte einen anderen Vorschlag. Man soll das Marinepersonal einbeziehen in die gesamte Ziffer aller Militärflottilien. Dadurch erhalte die Seemacht einen gewissen Spielraum.

Darauf begründete Graf Bernstorff einen deutschen Vermittlungsvorschlag, nach dem die Beschränkung der Seerüstungen, Personal und Material in gleicher Weise treffen solle. In den großen Industriestaaten — so betonte Graf Bernstorff — würde bei militärisch ausgebildetem Personal die Ansrüstung von Hilfskreuzern in drei Monaten möglich sein, während im allgemeinen die Heranbildung neuen militärischen Personals in der Marine ein Jahr erfordere. Nach dem in der Unterkommission A vorgebrachten schwedischen Standpunkt müsse ein festes Verhältnis zwischen dem Marinepersonal sowie der Zahl und der Tonnage der einzelnen Flotten geschaffen werden. Nach den besonderen Bedürfnissen der einzelnen Staaten sollte die Abrüstungskommission eine Erhöhung der Mannschaftsbestände zulassen.

Bereits gegen Ende der Vormittagssitzung wuchs die Spannung im Saal des Völkerbundssekretariats außerordentlich. Nachdem man den Punkt eins der Tagesordnung zurückgestellt hatte, da Lord Cecil ohne Weisungen aus London war, begann die Debatte über Teil zwei, Abrüstung der Flotten nach Tonnage oder nach Schiffsklassen. Lord Cecil ließ sich das Wort geben und begründete kurz vor Ende der Vormittagssitzung in ausführlicher Rede den englischen Standpunkt der Abrüstung nach Schiffsklassen. Es war vielleicht nicht ganz geschickt von Lord Cecil, das Sicherheitsproblem Englands so stark in den Vordergrund zu stellen. Damit lieferte er Paul Boncour eine Waffe, die er sehr schnell gegen Cecil verwenden würde, was sich in der Nachmittagsitzung gezeigt hat. In der Nachmittagsitzung nahmen Sato und Perez-Argentinien für England Stellung, wenn auch mit kleinen Vorbehalten, und Joannowitsch und Comnene-Rumänien für den französischen Standpunkt. Ritters-Holland und Hennings-Schweden machten Vermittlungsvorschläge, die sich auf die volle Defensivität der Verhandlungen der Flottenbauprogramme beziehen oder darauf, daß die großen Staaten nach Schiffsklassen, die kleinen Staaten nach Globalziffern abzurufen sollten.

Die Rede Boncour's, die dem Vorgeplänkel folgte, konnte nur schwer verbergen, um was es in Genf letzten Endes geht: Frankreich will seine Macht zu Lande stabilisieren und England widersteht sich diesem Plan. Die Seemächte wollen erst ihre Ueberlegenheit zur See stabilisieren und Frankreich versucht das zu verhindern. Boncour war sehr offenherzig. Er sagte, Frankreich habe in Washington die größten Opfer gebracht, künftig müsse es vorsichtiger sein. Die großen Seemächte hätten durch ihre großen Schiffe eine wertvolle Garantie für ihre Sicherheit, aber die kleinen Staaten kämen in eine sehr schwierige Lage, wenn sie auch noch einen Teil ihrer kleinen Flotte abzurufen sollten. Daher müßten sie das Recht behalten, frei über ihren Schiffsbau zu verfügen, wie es die Globalabrüstung nach Tonnage den kleinen Mächten lasse. Nur auf solche Weise erhielten die kleinen Mächte eine gewisse Kompensation. Dann griff Boncour die von Cecil angeschnittene Sicherheitsfrage auf und erklärte unter beifälligem Kopfnicken der Vertreter Rumäniens und Südschweden, daß es nicht Frankreichs Schuld sei, wenn das Garantieprogramm abgelehnt sei, welches eine Garantie für die Sicherheit der Staaten bedeutete hätte. Im Jahre 1924 habe ein britischer Minister in Genf erklärt, daß die englische Flotte gegen einen Friedensbrecher eingesetzt werden solle: Wo bleibe dieses Versprechen? Man höre immer wieder auf den Artikel 16, der in seiner heutigen Form keine Grundlage für die Sicherheit der Staaten darstelle. Boncour deutete dann seinen Kompromißvorschlag an, der darin bestünde, daß sich aber die Staaten verpflichten, ihre Flottenbauprogramme auf fünf Jahre zu veröffentlichen, damit man wisse, welche Neubauten die einzelnen Staaten vornehmen. Dieses Bauprogramm soll in den Kompromißentwurf einbezogen werden. Die Quintessenz der Rede Boncour's läßt sich also in wenigen Worten zusammenfassen: Wir wollen die Freiheit der Rüstungen zur See beibehalten. Die einzige Konzession, die wir machen können, ist die, daß wir öffentlich abzurufen wollen.

Dem italienischen Vertreter ging die Schlußformel Boncour's noch zu weit, er will auch das Bauprogramm nicht auf einmal mitteilen, sondern nur die andern Staaten benachrichtigen, wenn ein neues Schiff auf Kiel gelegt wird. Gibson trat natürlich der Formel des Engländers bei. Seine Ausführungen schlossen sich sehr eng an die Cecils an, doch zeigte auch er Interesse für den Boncour'schen Kompromißvorschlag. Cecil und Gibson hatten schließlich, daß Boncour seine Vorschläge einmal genau formuliere. Man muß den Franzosen lassen, daß sie mit außerordentlicher Geschicklichkeit operieren, so daß man auf dem besten Wege ist, daß Frankreich mit keiner These im Brinain durchdringt.

Das neue Strafgesetzbuch.

Beratungen des Reichsrates.

Beibehaltung der Todesstrafe. — Reichsjustizminister Hergt zu einem Antrag Badens.

Berlin, 5. April. (Funkspruch.) Der Reichsrat beschäftigte sich in seiner öffentlichen Sitzung vom Dienstag mit dem Entwurf des neuen Strafgesetzbuches.

Zunächst berichteten die beiden Referenten, Oberlandesgerichtspräsident Dr. Mansfeld und Ministerialrat Dr. Schaefer über die Verhandlungen der Ausschüsse in großen Zügen. In den Verhandlungen der Ausschüsse sind die Grundlagen der Regierungsvorlage unverändert geblieben; auf den Zusammenhang mit Desterreich ist während der ganzen Beratungen Rücksicht genommen worden. Verschieden sind u. a. die Strafbestimmungen gegen Geisteskrankheiten; besonders bestrast wird die sogenannte „Form“, d. h. Verbindungen oder Verabredungen, die ein Verbrechen gegen das Leben bezwecken. Zweikämpfe mit Waffen, wodurch Ehrenhandel ausgeht, werden ebenfalls, sind nach den Ausschlußbeschlüssen mit Gefängnis zu bestrafen. In der Einzelberatung beantragte Hamburg, die Todesstrafe zu streichen. Der Vertreter Preußens gab folgende Erklärung ab: „Bei aller Würdigung der Gründe gegen die Beibehaltung der Todesstrafe hält das preußische Staatsministerium den Zeitpunkt noch nicht für gekommen, in dem auf die Abbreuung der Todesstrafe ganz verzichtet werden könnte. Daher ist der Antrag Hamburgs für den Augenblick zurückgenommen.“ Der Antrag Hamburgs fand nur Unterstützung von Mecklenburg-Schwerin, Anhalt und Lübeck. Die Unterstützung reichte nicht aus, so daß die

Beibehaltung der Todesstrafe

mit Mehrheit angenommen wurde. Preußen beantragte die Einzigkeit schwerer Bestimmungen des Republikshuldschutzes in das allgemeine Strafgesetzbuch, so die Bestrafung von Angriffen gegen die republikanische Staatsform, Bestrafung staatsfeindlicher Verbrechen. Die Verfassung auf ungeschickliche Weise ändern wollen. Der Vertreter von Baden erklärte, daß er nach Ablauf des Republikshuldschutzes dauernde Bestimmungen im Sinne des preußischen Antrages im allgemeinen Strafgesetz für möglich halte.

Justizminister Hergt

bemerkte hierbei, das Reichskabinett habe sich sachlich mit dem Antrag Preußens nicht beschäftigt, sondern lediglich formell. Es sei Rechenung dieser Anträge und die politische Tragweite der darauf hin man nicht von heute auf morgen zu einem praktischen Ergebnis freiden müßte, sondern sich die Unternehmung auf längere Zeit erst den Entwurf des allgemeinen Strafgesetzbuches im Reichsrat in dieser Woche zu erledigen. Wenn der Reichsrat wiederum nicht imstande gewesen wäre, den Entwurf in dieser Woche abzuschließen, so wäre es dem Reichstage nicht möglich gewesen, denselben noch vor den Osterferien entgegen zu überreichen. Damit wäre der große Strafgesetzbuch während dieser Periode nicht gefördert worden. Aus diesem Richter, sich aus wesentlichen und formellen Gründen auf den Antrag Preußens nicht einzulassen. Der Minister erklärte weiter, die Regie-

zung habe bereits im Plenum des Reichstages eine Erklärung abgegeben, daß sich das Reichskabinett alsbald mit der Frage des Republikshuldschutzes beschäftigen müsse, da sonst leicht der Fall eintreten könne, daß die Strafgesetzbuchreform noch nicht Gesetz sei, wenn das Republikshuldschutzes am 21. Juli ablaufe. So würde ein Vakuum entstehen gegenüber der Auffassung der Reichsregierung, daß mindestens gewisse Teile des Republikshuldschutzes den dauernden Bedürfnissen entsprächen. Deshalb sei das Reichskabinett der Meinung, daß die Beratung zu beschleunigen sei. Dem Reichsrat werde eine entsprechende Vorlage zugehen. Die Reichsregierung beabsichtige, noch vor dem Sommerurlaub des Reichstages eine solche Vorlage zu unterbreiten. Sie würde dann von dem Ausschuß des Reichstages in das Strafgesetzbuch einzuarbeiten sein. Minister Hergt fuhr fort, er bebaure, heute namens des Reichskabinetts in dieser Angelegenheit keine bestimmte Antwort geben zu können. Er möchte erst das Reichskabinett mit der durch Baden aufgeworfenen Frage befaßen. Das werde in den nächsten Tagen geschehen.

Nach kurzer Debatte wurde darauf der Vorschlag des Reichsjustizministers angenommen und die Behandlung der Angelegenheit vorläufig zurückgestellt. Ihre Erledigung wird wahrscheinlich noch in der Karwoche erfolgen. Aus den weiteren Einzelberatungen des Strafgesetzbuches ist hervorzuheben, daß in dem Paragraphen 110 auf Antrag Preußens die Strafbestimmungen betreffs der wirtschaftlichen Verletzung auf die gesellschaftliche Achtung ausgedehnt wurde. Der preußische Antrag wurde mit 47 gegen 27 Stimmen angenommen. Ein anderer preußischer Antrag betreffs scharferer Fassung der Bestimmungen gegen den Zweikampf wurde mit 39 gegen 29 Stimmen abgelehnt.

Am Mittwoch wird sich der Reichsrat mit dem deutsch-französischen Abkommen beschäftigen.

Neuer deutscher Flugweltrekord.

U. Dessau, 4. April. Das heute früh 5.15 Uhr in Dessau aufgestiegene Junters-Flugzeug „G 24“ mit dem Piloten Horn am Steuer, hat um 3.26 Uhr den bisher von der Schweiz gehaltenen Weltrekord von 1400 Km. mit 1000 Kilo Belastung und einer Flugdauer von 10.05 Stunden gebrochen. Das Flugzeug ist nach einer Flugzeit von 14 Stunden 23 Minuten in der Dunkelheit glatt gelandet. Die zurückgelegte Gesamtstrecke beträgt 2020 Kilometer. Mit diesem Fluge ist auch ein neuer Geschwindigkeitsrekord aufgestellt und zwar mit 1000 Kilogramm über 2000 Kilometer bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 140 Kilometern in der Stunde. Die drei Höchstleistungen, die der Pilot Horn auf „G 24“ heute erzielt hat, werden dem deutschen Luftfahrt als Weltflugrekord zur Anmeldung vorgelegt werden.

Zwei Studenten erschossen aufgefunden.

M. München, 5. April. Gestern abend wurden in einem abgelegenen Teil des Nymphenburger Schlossparkes zwei Studierende erschossen aufgefunden. Den bisherigen Erhebungen nach handelt es sich um einen Mord und Selbstmord.

Gesandnis des Breslauer Luftmörders.

U. Breslau, 5. April. Der Mörder der kleinen Wrgala ist gestern nicht in Breslau, sondern in Königsbrunn verhaftet worden. Er gestand den Luftmord ein und gab auch zu, noch weitere Verbrechen dieser Art begangen zu haben.

Die Beratung der Haushaltspläne

Die Abstimmungen.

m. Berlin, 5. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In einer Dauer Sitzung, die den normalen Arbeitstag weit überragte, hat der Reichstag am Dienstag die dritte Lesung des Haushaltsplanes begonnen und zu Ende geführt. Nach der sehr ausführlichen Lesung ist eigentlich sachlich nicht viel Neues mehr zu sagen. Die Oppositionsparteien mühten dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann eigentlich dankbar dafür sein, daß er ihnen durch seine Kontofortsätze Gelegenheit zu einem Vorstoß gegeben hatte. Sie haben sich eifrig bemüht, den Minister in die Falle zu nehmen und haben ihn genötigt, noch zweimal zu dem Thema zu sprechen, so daß er also nach seiner Sonntagsrede nicht weniger als viermal sich selbst interpretierte, wozu noch eine Erklärung der Fraktion der Deutschen Volkspartei kommt. In Oppositionstreifen wird Dr. Stresemann nachgefragt, daß er als Parteiführer, als Außenminister und als Privatperson drei verschiedene Anschaunngen vertreten habe, und doch ist das falsch. Der Minister hat sich schon in seiner ersten Rede zu dem Grundgedanken bekannt, daß, nachdem einmal Bayern sein Kontofort abgeschlossen habe und nachdem in anderen Ländern die Neigung zu neuerlichen Verträgen sich zeige, ein Reichskontofort an sich wünschenswert sei. Er hat dieses Reichskontofort aber nur als Rahmengesetz aufgestellt, um eine gewisse Einheitslichkeit in den Verhandlungen gegenüber dem Vatikan zu erreichen, also als ein Verwaltungskontofort. Dagegen hat er den Gedanken an ein Schulkontofort mit aller Entschiedenheit abgelehnt, schon weil die Schulfragen in der Reichsverfassung geregelt sind, und hat hinzugefügt, daß das deutsche Volk sich dagegen wehren müsse, wenn der Versuch gemacht werde, ein solches Schulkontofort zu schließen. Dieser Einze ist der Minister treu geblieben, wenn auch die Formulierungen, die er gemacht hat, sich zu widersprechen scheinen.

* Berlin, 5. April. (Funkpruch.) Im weiteren Verlauf der Reichstagsdebatten betonte

Abg. Solmann (Soz.), der Reichsaussenminister habe am Sonntag noch die Wähler seiner Partei gegen ein preußisches Kontofort aufgerufen und heute erkläre er dagegen den Abschluß eines Reichskontoforts für zweckmäßig. Das sei doch ein besonders würdiges Verhalten. Die Sozialdemokraten würden für den demokratischen Antrag gegen ein Kontofort stimmen. Der Redner bemängelt die Richtung der Mittel für kulturelle Zwecke.

Reichsfinanzminister Köhler gibt zu, daß ein in den Einnahmen überfälliger Reichsetat diese kulturellen Fonds bedenklich könnte und mühte. Die Länder mühten sich der Kulturpflege mehr annehmen. Die Frage der Heranbildung der Lehrer und die Bekämpfung der Not der Junglehrer sei eine reine Länderangelegenheit. Der Minister teilt mit, daß für das Hygiene-Museum in Dresden im Rahmen dieses Etats eine Beihilfe gewährt werden solle.

Es folgt der Haushalt des Reichsarbeitsministeriums.

Abg. Berg (Kom.) wirft dem Arbeitsminister arbeiterfeindliches Verhalten vor.

Abg. Wipinski (Soz.) verlangt ein Wohnungsbauprogramm der Regierung.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns teilt mit, daß bereits ein Wohnungsbauprogramm im November fertiggestellt gewesen sei. Es beruhe aber auf einer 20proz. Mieterhöhung am 1. April d. N. Dann kam die Regierungskrise, und ein nur vorübergehend tätiges Kabinett konnte einen so wichtigen Beschluß wie die Mieterhöhung nicht fassen. Das neue Kabinett hat aber beschlossen, die Mieterhöhung in zwei Etappen vorzunehmen. Das Bauprogramm war daher überholt. Eine Denkschrift werde dem Reichstag vorgelegt werden.

Es folgt der Haushalt des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft.

Abg. Frau Bohm-Schuch (Soz.) verlangt Wiedereinstellung der gestrichenen Mittel für Kinderpeisung. Die Regierungsparteien wollten statt der fünf Millionen jetzt nur vier Millionen wieder bereitstellen. Dieser elende Schacher um eine Million sei unerhört angesichts der Not der hungernden Kinder.

Beim Wehrministerium verlangt

Abg. Creutzburg (Kom.) Abschaffung der Reichswehr.

Abg. Müller-Franken (Soz.) lehnt kommunistische Angriffe ab. Ohne den Spartakusbund hätte die Reichswehr eine ganz andere Entwicklung genommen. Die Sozialdemokratie lehne den Etat nicht aus grundsätzlichen Erwägungen ab.

„50 Jahre Bayreuth“.

Arter dieser Lesung ladet diesmal die Verwaltung zum Besuche der Bühnenspiele in Bayreuth ein. Genau genommen, mühte es heißen: 51 Jahre. Denn vor 50 Jahren, im Juli und August 1876 war es, als in Bayreuth zum erstenmale der Ring des Nibelungen über die Bühne ging. Was war das doch damals für ein gewaltiges Ereignis auf dem Gebiete der deutschen Kunst! Man denke: ein einzelner Künstler-Dichter und Musiker zugleich — besser: Person und Schaffen damals noch allseitig heilig ungetrennt waren — unternahm es, an vier Abenden ein neues Werk von ihm auf einem eigens hierfür gebauten Theater zur Aufführung zu bringen! Welch ein Wagnis! Was für eine Anspannung von Arbeit, Sorge, Aufopferung, Hlischeiter und Hingabe an ein großes Ziel lag nicht hinter ihm und allen denen, die zur Verwirklichung seines „Bayreuther Gedankens“ beigetragen hatten! Volle 26 Jahre waren darüber hingegangen, seit der Meister das im Jahre 1848 begonnene Werk in der musikalischen Partitur im Jahre 1874 hatte abschließen können. Und zweier weiterer Jahre hatte es bedurft, bis er endlich seinen Traum hatte in Erfüllung sehen lassen. Und der Erfolg? In künstlerischer Hinsicht ein ungeheurer, wie er kaum jemals einem Anderen zu Teil geworden war, in finanzieller ein Defizit, das die Wiederaufnahme der Festspiele auf lange Zeit hin in Frage stellte und den Meister von neuem in Sorge, Not, Zweifel und Bitterkeit stürzte. Wie Richard Wagner diesen äußerlichen Festschlag dank seiner ungeheuren Energie überwand, wie er nicht müde wurde und nicht zuließ, bis er mit Hilfe opferwilliger Anhänger und Freunde, vor allem des hochherzigen Königs Ludwig von Bayern alle Schwierigkeiten überwand und dazu noch Zeit fand, ein neues großes Werk, den „Parsifal“ zu schaffen, der im Sommer 1882 zur Aufführung gelangte und auch den geldlichen Erfolg einbrachte, das wird immer eines der bewundernswürdigsten und merkwürdigsten Kapitel in der deutschen Kunstgeschichte bleiben.

Und nun öffnet in diesem Sommer das Bayreuther Festspielhaus abermals seine Pforten, wo inzwischen die großen Werke des Meisters in vollendeter Aufführung eine begeisterte Zuhörerschaft aus allen Teilen der Welt zur Bewunderung mit fortgerissen und ihr die höchsten Kunstgenüsse verschafft haben, die eine Bühne überhaupt vermitteln kann. Denn man sage nicht, daß man ja jetzt alle diese Werke auch außerhalb Bayreuths auf den größeren Bühnen aller Kulturländer genießen und sich daher die Reise nach der alten fränkischen Markgrafenstadt ersparen könne. Wer so spricht, kennt den Zauber nicht, der von dieser Stätte ausgeht, nicht die ganz unergleichen Stimmung, in die man sich hier in Erinnerung an den Meister und alle die Großen, die mit ihm zusammen gewirkt haben, versetzt fühlt, und die schon allein durch den Umstand hervorgerufen wird, daß man hier einmal, losgelöst von allen Sorgen und Gedanken des Alltags, sich ganz und rein dem Genuße des Kunstwerks hingeben kann.

Man hat gegen die Festspielleitung den Vorwurf erhoben, daß sie das Ausland begünstige und Franzosen, Engländer, Amerikaner usw. hier die Plätze einnehmen, die doch in erster Linie für Deutsche

Es folgen dann die Abstimmungen.

Beim Reichsinnenministerium werden eine Million Mark zur Förderung des Turn- und Sportwesens wieder eingestellt. Ferner 300 000 Mark für die Studentenhilfe und 500 000 A zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Für die Junglehrer enthält der Haushaltsplan 2,5 Millionen Mark. Die Sozialdemokraten und Demokraten beantragen Erhöhung dieses Betrages auf sechs Millionen Mark. Der Antrag wird abgelehnt. Die Regierungsparteien beantragen Streichung des 2,5 Millionen Mark, da die Versorgung der Junglehrer Aufgabe der Länder sei. Der Streichungsantrag wird mit 184 gegen 152 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. Auch der Baukostenzuschuß für das deutsche Hygiene-Museum in Dresden in Höhe von einer Million Mark wird mit 243 gegen 152 Stimmen bei einer Enthaltung gestrichen.

Beim Arbeitsministerium werden 50 Millionen für produktiv-Erwerbslosenfürsorge gestrichen, 25 Millionen für Kleinrentner neu eingestellt. Neu eingestellt werden ferner 72 Millionen Reichsbetrag für die Invalidenversicherung. Die unterstützende Erwerbslosenfürsorge wird von 200 auf 450 Millionen erhöht. Beim Ernährungshaushalt werden die Beihilfen für bäuerliche Wirtschaftsbetriebe mit 1,9 Millionen wiederhergestellt und 700 000 A zur Bekämpfung von Pflanzenschädlingen neu bewilligt. Ein sozialdemokratischer Antrag, für Kinderpeisungen fünf Millionen anzusetzen, wird mit 218 gegen 170 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt. Ein Antrag der Regierungsparteien, vier Millionen für diesen Zweck zu bewilligen, wird angenommen. Für Kredite an die Treibschiff-Fischer werden 1,1 Millionen wieder eingestellt.

Beim Verkehrsset wird ein demokratischer Antrag, zwei Millionen für den Zepellinbau zu verwenden, abgelehnt.

Beim Wehretat werden sozialdemokratische und kommunistische Kürzungsanträge abgelehnt.

Zum Versorgungshaushalt schlägt der Ausschuss eine Erleichterung der Erhaltung der Elternrente vor. In einer Entschließung wird eine Komelle zum Versorgungsgezet verlangt. Darin sollen die Renten verbessert, den Hinterbliebenen Heilbehandlung und Berufsausbildung gewährt werden. In einer Entschließung wird empfohlen, den Geisteskranken oder sonst schwerleiden Kriegsteilnehmern und ihren Hinterbliebenen im Wege des Härteausgleichs zu helfen, selbst wenn der unzufällige Zusammenhang zwischen dem Leiden und dem Militärdienst nicht ausreichend nachgewiesen ist. Die Ausschlußbeschlüsse werden bestätigt. Ein sozialdemokratischer Antrag auf Verbesserung der Elternrente wird abgelehnt. Ein weiterer sozialdemokratischer Antrag, zur Verbesserung der Versorgung der Kriegsofer 150 Millionen auszuwerfen, verfällt ebenfalls der Ablehnung.

Beim Haushaltsgezet beantragt

Abg. Seppel (Soz.) ab 1. April eine Zulage für Beamte, Angestellte und Arbeiter des Reichs, so an eine Befolgsordnung vorläufig nicht zu denken sei. Nach weiterer Aussprache wird der sozialdemokratische Antrag abgelehnt. Die dritte Lesung des Haushaltsplans wird zu Ende geführt. Die Schlußabstimmung wird auf Wunsch vertagt.

Das Haus vertagt sich auf Mittwoch 2 Uhr: Schlußabstimmung über den Haushaltsplan, Abstimmung über die Entschließungen und das Mißtrauensvotum gegen den Arbeitsminister, Arbeitszeitgezet.

Beisehung des Generalmajors von Wrisberg

* Berlin, 5. April. (Funkpruch.) Heute nachmittag um drei Uhr fand auf dem Invalidenfriedhof die Beisehung des unter so tragischen Umständen verstorbenen Generalmajors von Wrisberg statt. Der Beerdigung ging zunächst eine kleine Trauerfeier in der Invalidenkirche voraus. Eine kleine Kirche war von einer vorwiegend militärischen Trauergemeinde überfüllt. Am Kopfende des Sarges hielten zwei Grenadiere des Regiments Kaiserin Augusta in blauer Uniform und weißem Saarbusch die Ehrenwache. Pünktlich um 1/3 Uhr erschien Reichspräsident v. Hindenburg in Begleitung seines Sohnes. In seiner Nähe sah man Generalfeldmarschall von Madsen, dessen Staatschef von Wrisberg vor dem Krieg gewesen war, Generaloberst von Plessen, Admiral Schröder und Erzherzog von Craon, der den Kranz des ehemaligen Kaisers überbrachte. An der rechten Seite des Mittelschiffs hatten die Fahnen des Ostmarkenvereins, dessen Vorsitzender der Verstorbene war, und der anderen vaterländischen Verbände Aufstellung genommen. In seiner Gedächtnisrede gedachte Pastor Priester der tragischen Umstände, unter denen General von Wrisberg verstorben ist. Fast zu derselben Stunde an dem Tage, der ihn vor 27 Jahren am Traualtar niederknien sah, farb von Wrisberg. Nach der Trauerandacht wurde der Sarg auf einer Lafette zum nahen Invalidenfriedhof überführt, wo er beiseht wurde.

bestimmt seien. Aber trifft dieser Vorwurf nicht eher diejenigen, welche ihn erhoben? Warum finden sich nicht Deutsche selbst in der überwiegenden Mehrzahl ein? Warum überlassen sie es den Fremden, das Theater zu füllen und entziehen sich unter allerlei leeren Vorwänden einer Dankesspflicht, die doch gerade sie in erster Reihe dem Meister schuldig wären?

Manche meinen heute auch, die Tage der Wagnerischen Kunst seien gezählt. Sie habe ihre Zeit gehabt und könne uns heutigen nichts mehr sagen. Die so sprechen, sind überfälligt durch die vielen allseitigen Wagnerdemonstrationen, und wissen nichts von dem Unterschied zwischen einer gewöhnlichen Wagneraufführung und dem Ideal, das dem Meister selbst bei seinen Werken vorgeschwebt hat. Sie, gerade sie, sollten nach Bayreuth gehen, und ihre Einwände gegen Wagners Kunst werden wie Nebel vor der Sonne zergehen. Wer die Festspiele an Ort und Stelle erlebt hat, wird davon einen unauslöschlichen Eindruck fürs ganze Leben mit sich hause nehmen. Vor allem möchte gerade der heutigen deutschen Jugend der Besuch der Festspiele angeraten werden. Hier, wenn irgendwo, kann sie wieder den Glauben an Deutschland lernen und den Stolz erleben, einem Volke anzugehören, das einen Richard Wagner hervorgebracht hat. So hat sich denn auch neuerdings ein „Bayreuther Bund der deutschen Jugend“ gebildet, der es sich zur Aufgabe macht, „den Teil der deutschen Jugend zusammenzufassen, der auf der Grundlage von Bayreuth als Pflegestätte deutschen Kulturlebens die Pflege aller künstlerischen und ethisch wertvollen deutschen Geistesköpungen (lebende Kunst, Dichtung, Musik, Philosophie) aus Gegenwart und Vergangenheit sich zum Ziel setzt“. Dabei will er seinen Mitgliedern die Möglichkeit verschaffen, die Bayreuther Festspiele zu nächstem Preise zu besuchen.

Ueber die diesjährigen Festspiele selbst wurde hier bereits das Nötige veröffentlicht. Sie werden vom 19. Juli bis 20. August stattfinden, wobei drei Aufführungen des Ringes, fünf von Tristan und sechs von Parsifal vorsehen sind. Als Dirigenten wurden gewonnen: Generalmusikdirektor Dr. Max für Parsifal, Franz v. Höpfer für den Ring und Karl Elmendorff für Tristan. Die Chöre leitet Prof. Rüdell von der Staatsoper und dem Domchor in Berlin. Als Solisten wurden wieder die bekanntesten und bedeutendsten Künstler verpflichtet.

Und so möge denn für recht viele, die es sich nur irrtümlich gestatten können, die Lösung des diesjährigen Sommers sein: Auf nach Bayreuth zur Feier des halben Jahrhunderts, während dessen die Wagnerfestspiele auf dem grünen Hügel Tausende und Abertausende entzückt haben!

Ein neues Museum in Konstantinopel. Die Kioske des Palastes von Topkapu in Konstantinopel sind jetzt für die Unterbringung großer kunstgewerblicher Sammlungen eingerichtet worden, und damit wird ein neues bedeutendes Museum in der Türkei geschaffen. Die bereits eröffneten sieben Säle enthalten kunstgewerbliche Arbeiten der römischen und byzantinischen Zeit, spanische und Portugallische sowohl orientalischer wie europäischer Herkunft und außerdem die Funde bei den Ausgrabungen in Palästina. Außerdem sind in diesem Museum assyrisch-babylonische und hethitische Altertümer untergebracht.

Wohnungsziehungen in Berlin.

* Berlin, 5. April. (Funkpruch.) Im Berliner Bezirkamt Wedding ist man seit einigen Tagen umfangreichen Wohnungsziehungen auf die Spur gekommen, die bereits zur Verhaftung des dort beschäftigten Stadtschreibers A. Haus aus der Brüsseler Straße 24 geführt haben. Die Staatsanwaltschaft hat eine eingehende Untersuchung eingeleitet und dem Verhafteten zahlreiche Fälle von Urkundenfälschungen, Urkundenbeseitigungen und sonstiger Vergehen im Amt nachgewiesen. Ob noch andere Beamte dieser Dienststelle ihre Hand mit im Spiel haben, läßt sich zur Zeit noch nicht sagen.

Der Ausländerbeschuß in China.

F.H. Paris, 5. April. (Drahtmeldung unseres Berliner Korrespondenten.) Der französische Gesandte in Peking telegraphierte dem Quai d'Orsay, daß zwischen ihm und den englischen, amerikanischen und japanischen Gesandten die Verhandlungen über ein Programm fortzudauern, das den beiden chinesischen Regierungen unterbreitet werden soll. Es bezieht sich hauptsächlich auf den Schutz der Ausländer in China. Der englische General Duncan und der französische Admiral Bazire veröffentlichten eine gemeinsame Erklärung, worin behauptet wird, daß die französische Konzeption sich in völliger Sicherheit befindet und daß zwischen Duncan und Bazire eine ständige Verbindung bestehe, um gegebenenfalls bei der Verteilung der Franzosen in der internationalen Konzeption zusammenzuarbeiten.

Eine amerikanische Note.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Washington, 5. April. Der amerikanische Gesandte in Peking wurde von seiner Regierung ermächtigt, eine mit den Noten der übrigen Mächte identische Protestnote wegen der Vorfälle in Nanking zu entwerfen; die Note dürfte jedoch keine Drohung enthalten.

Ruhe in Sankau.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Shanghai, 5. April. In Sankau herrscht zur Zeit Ruhe. Die Mehrzahl der Ausländer befindet sich an Bord der vor der Stadt liegenden Kriegsschiffe. Man schätzt die Zahl der Chinesen und Japaner, welche bei dem von den Japanern mit Majestätengewehren abgemessenen Einbruchversuch der Chinesen in die japanische Konzeption getötet worden sind, auf 19. Viele wurden verwundet. Einige den Japanern gehörende Gebäude wurden vom Pöbel geplündert und in Brand gesteckt. Die Räumung des Yangtsietales von den Fremden wird fortgesetzt.

Bombenanschlag bei einer Bürgermeistereiwahl.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Chicago, 5. April. Anlässlich der heute stattfindenden Bürgermeistereiwahl, um die ein erbitterter Wahlkampf tobte, wurde ein Bombenanschlag gegen zwei demokratische Wahlbüros verübt. Verletzt wurde niemand, die Attentäter entkamen. Vor einem Wahllokal kam es zu einem Feuererguß zwischen den bewaffneten Banden und der Polizei, wobei ein Mann verwundet wurde. Zahlreiche Wählerinnen liefen durch diese Vorfälle abhalten, zur Wahl zu gehen.

Tages-Anzeiger.

(Meheres siehe im Interententell.)

Mittwoch, den 6. April.

Landestheater: „Rigoletto“, 8-10 1/2 Uhr.
 Bad. Lichtspiel: „Kameradschaft“, 8-10 1/2 Uhr.
 Gef. für geistl. Anbahn: Vortrag Karl Nöbel über „Ausland und Europa“ im Handelskammeraal, 8 Uhr.
 Vortrag: „Erziehung zur Ehe“, Adlerstr. 23, 8 Uhr.
 Karlsruh. Gausfrauenbund: Teemittag mit musikalischen Darbietungen, 2 1/2 Uhr.
 Gef. Liebeskreis: Ständchen mit nachfolgendem Bankett im Vereinshaus, Gartenbauverein: Monatsversammlung im Saal 3 Schörrup, 10 1/2 Uhr.
 Colosseum: Napoleon Bonaparte und seine Frauen, 8 Uhr.
 Volksbildungs-Verein: Gesellschaftstag mit Tanz, 4 und 8 Uhr.
 Kaffee Eden, Kaffee Museum: Nachm. und abends Künstlerkonzerte.
 Kaffee Bauer: Großes Sommerkonzert, 8 1/2 Uhr.
 Kaffee des Westens: Operetten- und Walzerabend.
 Residenz-Vishspiel: Das Lebenslied; Liebeszauber.
 Palast-Vishspiel: Die rote Lilie; Die Frau des Kommandeurs.

Gegen die Zeit.

Von

Rainer Maria Rilke.

O das Neue, Freunde, ist nicht dies,
 daß Maschinen uns die Hand verdrängen,
 daß es nicht beitrn von Uebergängen,
 bald wird schweigen, wer das „Neue“ pries.

Denn das Ganze ist unendlich neu,
 als ein Kachel und ein hohes Haus.
 Seht, die Sterne sind ein altes Feuer,
 und die neuern Feuer löshen aus.

Glaubt nicht, daß die längsten Transmissionsen,
 schon des Künstigen Räder drehn.
 Denn Neonen reden mit Neonen.

Mehr als wir erfahren, ist gefehln.
 Und die Zukunft saht das Allerjüngste
 rein in eins mit unserm innern Ernst.

Ein merkwürdiges Lob. Von Thomas Hardy, dem größten Poeten, den die Engländer für ihren größten lebenden Dichter halten, wird eine hübsche Geschichte erzählt. Der alte Herr der seit langem auf seinem Landgut lebt und meist mehr als einfach angezogen ist, ging an einem Dorftage vorüber, in dem er ein Buch sah, das ihn interessierte. Er ging also hinein und fragte nach dem Preis. Der Verkäufer, verwundert darüber, daß das alte Bäuerlein für das er Hardy hielt, solche literarische Bedürfnisse äußerte, sagte ihm: „Du brauchst nur 50 Pfennig zu zahlen. Man ist immer froh, wenn man findet, daß ein Mann wie Du sich für gute Bücher interessiert.“

Von der Universität Heidelberg. Den Privatdozenten der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg Dr. Eberhard Groh, Dr. Hans von Dettlingen und Dr. Karl Klein schmidt ist für die Dauer ihrer Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Universität die Amtsbezeichnung außerordentlicher Professor verliehen worden.

Voranzeige des Badischen Landestheaters. „Der blaue Vogel“, das russisch-deutsche Theater des Direktors J. Sulzner, kommt das dritte Mal, diesmal ein rechter Frühlingsspiel, nach Karlsruhe. Im Federkleid eines ganz neuen Programms will er die uns längst vertrauten eigenartigen Reize seiner subtilen und einfahtsreichen Künste entfalten, und unser Publikum wird prüfen können, ob die starken Eindrücke der beiden Vorjahre sich wiederum einstellen. Fast vergessen ist es, daß die Russen die eigentlichen Väter des Ueberbretts, die Erfinder dieser Art des Theaterstücks sind. Doch wichtiger ist es zu wissen, daß ihre Kunst russische Kultur, die echte und unerfälschte ist, aber gepflegt und gemäßigter höher geübt mit den Mitteln und der handwerklichen Strenge der hohen Kunst und daß hierin das Geheimnis ihres Weltenerfolges beruht.

Nus Baden.

Ausbau des Oberrheins von Basel bis Bodensee.

Keine Beeinträchtigung der Naturschönheiten. In den nächsten Tagen beginnen in Lorrach die Verhandlungen des bad.-schweizerischen Rheinabkommens für den Ausbau des Oberrheins von Basel bis zum Bodensee.

Schweizerische elektrische Energie für Baden.

Zur Ausfuhr von elektrischer Energie an die Lomza-Werke in Waldshut hat der schweizerische Bundesrat der A.G. Motor „Columbus“ die Erlaubnis erteilt. Die Bewilligung ist bis zum 31. Dezember dieses Jahres befristet.

Freiburger Musikleben.

Festkonzert des Männergesangsvereins „Nägelsee“ Freiburg. Anlässlich des 40-jährigen Stiftungsfestes kündete der Männergesangsverein „Nägelsee“ ein Festkonzert an, das durch sein außerordentliches Programm schon eine gewisse Anziehung auf die musikkundigen Kreise der Stadt ausübte.

Mehger und Fleischsteuer.

Der Bezirksverband Baden des Allgemeinen Deutschen Fleischerbundes beschaffte sich auf seiner Obermeistertagung in Offenburg wieder mit der Frage der Aufhebung der Fleischsteuer, die außer in Baden nur noch in Sachsen erhoben wird.

Ettingen, 5. April. (Tagung badischer Krankenkassen.) Anlässlich der 700-Jahrfeier der Stadt Ettingen hält die Vereinigung badischer Krankenkassen am 25. und 26. Juni hier eine Tagung ab, wozu der Landesverband sowie der Vorstand des Allgem. Christentumskassenverbandes eingeladen sind.

Reuten, 5. April. (Wahlwechsel.) Das kürzlich von der Stadt erworbene Anwesen „der Neuhau“ an der Diebelsheimer Straße ging zum Teil an Landwirt Eisele über. Dieser wird die bisherige staatliche Hengsthaltung weiterführen.

Sulzfeld, 5. April. (Vom Rathaus.) Am Freitag fand hier unter dem Vorsitz von Bürgermeister Himmele eine Sitzung des Bürgerausschusses statt. Von 57 Mitgliedern waren 46 erschienen.

Waldshut, 5. April. (Meineid.) Das Schwurgericht von Waldshut sprach die Angeklagten Hugo und Ernst Büche aus Weh wegen Meineids beim Anstiftung zum Meineid frei.

Schwerer Autounfall an der Bergstraße.

2 Tote und 6 Schwerverletzte.

Heidelberg, 5. April. Als heute vormittag gegen 10 Uhr auf der Landstraße zwischen Heppenheim und Bensheim zwei Personenkraftwagen sich in schneller Fahrt überholten, verunglückte sie mit den Rädern und kamen zu Sturz, wobei zwei Personen getötet und sechs verletzt wurden.

Die Untersuchung ist durch eine hessische Gerichtskommission eingeleitet worden. Der eine Wagen soll aus Frankfurt stammen.

Bruchsal, 5. April. (Oberheimischer Schachkongress.) Anfang August findet hier der 9. Oberheimischer Schachkongress statt, wozu die hiesige Schachvereinsung die Vorarbeiten übernommen hat.

Münchweiler, 5. April. (Schließung der Kinderschule wegen Scharlach.) In letzter Zeit traten Scharlachkrankungen auf, die zu einer Schließung der Kinderschule führten.

Forst, 5. April. Die hiesige Kreditkassa des Bauernvereins hat in dem letzten Geschäftsjahr einen Reingewinn von 1800 Mark zu verzeichnen. Es werden auf die Geschäftsanteile 15 Proz. Dividende verteilt.

Büchenau, 5. April. (85. Geburtstag.) Altveteran von 1866 und 1870/71 Vinzenz Hellriegel konnte in geistiger und körperlicher Frische seinen 85. Geburtstag feiern.

Philippsturm, 5. April. (Wahlwechsel.) Zur Bereitstellung weiterer Schulräume wird das frühere Drehscheibenanwesen im Taubwege mit einem Gemeindegebäude von der Städtischen Sparkasse erworben.

Schatthausen, 5. April. (60. Geburtstag.) Freiherr Göler von Ravensburg, der Präsident des Verbandes der Unterbadischen Pferdebesitzervereine konnte gestern seinen 60. Geburtstag feiern.

Mannheim, 5. April. (Schwerer Motorradunfall.) Auf der Landstraße Mannheim-Lampertheim ist gestern abend der 20-jährige Motorradfahrer Hermann Groß aus Lampertheim mit dem Kraftfahrzeugkontrollier Weh von der Zellstoffabrik Waldshut, der auf einem Fahrrad fuhr, zusammengefahren.

Weinheim, 5. April. (Wagnermeistertagung.) Der Landesverband der badischen Wagnermeister hält vom 14.—16. Mai in Weinheim seine Hauptversammlung ab.

Ersfeld (Büchen), 4. April. (Auswanderer.) Schon wieder haben zwei tüchtige junge Burchen Abschied genommen, um in Kanada ihr Glück zu suchen.

Waldshut, 5. April. (Ladenbrand.) In dem im Trocadero befindlichen Pelzgeschäft Heuer brach gegen Mitternacht ein Ladenbrand aus, dem die aufgestellten Pelzporträts zum Opfer fielen.

Bühl, 4. April. (70. Geburtstag.) Der in ganz Mittelbaden bekannte Weinbändler Josef Berger konnte am heutigen Tage seinen 70. Geburtstag feiern.

Altenweier (Amt Lahr), 4. April. (Erlöshene Seuche.) Da die Maul- und Klauenseuche hier erloschen ist, hat das Bezirksamt die angeordneten Sperremaßnahmen aufgehoben.

Freiburg i. Br., 4. April. (Altemannische Woche.) Die auch für dieses Jahr geplante Altemannische Woche soll in der Zeit vom 8. bis 14. Mai abgehalten werden.

Zeiningen a. A., 2. April. (In den Weinbergen.) Die Witterung hat die Erledigung der Frühjahrsarbeiten in den Weinbergen gefördert. Die Reben stehen bereits überall in Saft.

Wuggingen, 5. April. (Messerheben.) Vergangene Nacht wurde der letzte 28 Jahre alte Friedrich Sütterlin von unbekanntem Verbrechen auf der Straße vor einem Wirtshaus durch Messerheben ermordet.

Mühlheim, 5. April. (Aufnahme eines Darlehens.) Der Gemeinderat beantragt beim Bürgerausschuss die Aufnahme eines Darlehens von 170 000 Mark bei der Badischen Girozentrale in Mannheim.

Reuten, 5. April. (Bei Sprengungen 5 Arbeiter verletzt.) In der Steinadelschlucht, im sog. Steinadels, werden zur Zeit zur Vorbereitung der Straße vorrührende Felsgruppen abgesprengt.

Reuten, 5. April. (Wahlwechsel.) Das kürzlich von der Stadt erworbene Anwesen „der Neuhau“ an der Diebelsheimer Straße ging zum Teil an Landwirt Eisele über.

Reuten, 5. April. (Arbeitsjubiläum.) In der Pilsfabrik der Firma C. von Molitor können heute zwei Angestellte auf eine 25-jährige Dienstzeit zurückblicken.

Reuten, 5. April. (Arbeitsjubiläum.) In der Pilsfabrik der Firma C. von Molitor können heute zwei Angestellte auf eine 25-jährige Dienstzeit zurückblicken.

Reuten, 5. April. (Arbeitsjubiläum.) In der Pilsfabrik der Firma C. von Molitor können heute zwei Angestellte auf eine 25-jährige Dienstzeit zurückblicken.

Reuten, 5. April. (Arbeitsjubiläum.) In der Pilsfabrik der Firma C. von Molitor können heute zwei Angestellte auf eine 25-jährige Dienstzeit zurückblicken.

Reuten, 5. April. (Arbeitsjubiläum.) In der Pilsfabrik der Firma C. von Molitor können heute zwei Angestellte auf eine 25-jährige Dienstzeit zurückblicken.

Reuten, 5. April. (Arbeitsjubiläum.) In der Pilsfabrik der Firma C. von Molitor können heute zwei Angestellte auf eine 25-jährige Dienstzeit zurückblicken.

Gerichtszeitung.

Waldshut, 5. April. (Meineid.) Das Schwurgericht von Waldshut sprach die Angeklagten Hugo und Ernst Büche aus Weh wegen Meineids beim Anstiftung zum Meineid frei.

Landau (Pfalz), 4. April. In Ergänzung der bereits veröffentlichten kurzen Meldung über die Gerichtsverhandlung gegen die zwei französischen Soldaten, die seinerzeit auf die Eisenbahnschienen zwischen Wörth und Maximiliansau Dielen gelegt hatten, sei folgender ausführlicher Bericht nachgetragen:

Vor dem Kriegsgericht des 32. französischen Armeekorps hatten sich die beiden französischen Soldaten Tassart und Barrillé zu verantworten, die am 28. November v. Js. den bekannten Attentatsversuch auf die Eisenbahnstrecke Maximiliansau-Wörth verübt hatten. Wie bekannt, fand der Eisenbahnbeamte Johann Sauer am Wörth am 28. November, kurz nach 8 Uhr abends, als er von seiner Arbeitsstätte nach Hause zurückkehrte, auf dem Bahnkörper eine Holzdiel, die er von den Schienen entfernte und die Böschung hinunterwarf.

Zeuge Eisenbahnbeamter Sauer sagte in der Gerichtsverhandlung aus, daß eine kleinere Maschine, wie sie bei Maximiliansau zum Brückenreparatur verwendet würden, entgleist wäre.

Der Staatsanwalt Lalanne stützte sich auf das Sachverständigengutachten und betonte, daß Art. 64 des Code Penal (entsprechend dem § 51 des St.G.B.) nicht in Betracht komme.

Das Gericht billigte den Angeklagten mildernde Umstände zu und verurteilte sie wegen des Attentatsversuches — wegen des Diebstahls der Dielen von der Baustelle waren die beiden nicht anklagt — zu je zwei Jahren Gefängnis, gemährte ihnen aber volle Bewährungsfrist.

Aus den Nachbarländern.

Stuttgart, 5. April. (Trauriger Abbruch eines arbeitsreichen Lebens.) Herr Albert Treiber, Verlagsleiter des Schwabenerlages A.G., hat gestern abend in einem Anfall geistiger Amnachtung seinem Leben ein Ende gemacht.

Erneute Eingabe um den Bau eines Rheindammes.

Wörth a. Rh., 5. April. Auf die Nachricht hin, daß der Dammbau wegen der außerordentlich hohen Kosten, die in seinem Verhältnis zu dem erzielten Nutzen ständen, fallen gelassen ist, haben die Gemeinden Wörth, Forst und Jockgrim noch einmal in einer ausführlichen Eingabe ihre Wünsche begründet und besonders darauf hingewiesen, daß die durch labrelange Ueberschwemmungen verursachten Schäden weit höher seien, als von den maßgebenden Stellen angenommen worden sei.

Eine neue Schokolade.

Sie ist etwas ganz Herrliches, die neue Mokka-Milchschokolade. Die Vereinigung von würzigem Mokka mit der süßen duftigen Alpenmilch aus den bayerischen Bergen bietet so köstlichen Genuß, daß jeder daran seine helle Freude haben muß.

Alpura-Werke A.G. Siegenhofen (Bayer. Allgäu).

Advertisement for Osterfest in Hotel Kurhaus, Mergenthaler, featuring a logo and text: 'Verlangen Sie Prospekt durch die Kurverwaltung!'.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 6. April 1927.

Wer sind die Knielinger Straßenräuber?

Der verhaftete Jordan kommt als Täter nicht in Frage.

Der Raubüberfall zwischen Knielingen und Muzau am letzten Freitag hat immer noch keine Aufklärung gefunden...

„Der Techniker Rudolf Jordan aus Hohenwettersbach kommt bei dem Raub in Knielingen nicht als Täter in Frage.“

Wie wir hierzu erfahren, wurde Jordan am Montag nachmittag in der Durlacherstraße von der Kriminalpolizei festgenommen.

Die Kriminalpolizei hat nunmehr weitere Spuren in der Angelegenheit des Knielinger Raubüberfalls aufgefunden...

- Aussetzung des Verfahrens vor der Aufwertungsstelle.

Im Aufwertungsverfahren kommt es häufig vor, daß das Bestehen des Anspruchs fraglich ist...

Die neue Ehegerichtsungsstelle steht Besuchern aller Stände ohne Gebührenzwang zur persönlichen Aussprache und zur Vermittlung...

Neue Luftpostkarte. Anfang April wird eine neue Luftpostkarte zu 15 Pf. herausgegeben.

(1) Dienstjubiläum. Zollbetriebsassistent Heinrich Schuhmacher hier kann am heutigen 6. April sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern.

Kaffee Bauer. Auf das heutige Sonderkonzert der verstorbenen Kavalle sei hinzuweisen.

Verein für ev. Kirchenmusik - Kirchenchor der Stadtkirche. Das am kommenden Palmsonntag, den 10. April, abends 1/8 Uhr...

Ein Kochnuß umsonst. In einer erfolgreichen Protella-Angelegenheit...

Interlaken. Angenehmer Osteraufenthalt. Saison eröffnet ab 15. April...

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Der Kunde auf Kredit.

Der 27 Jahre alte Tagelöhner Otto F. hatte sich wegen Betrugs und Unterschlagung vor dem Amtsgericht zu verantworten...

Verleumdung und Beleidigung.

Unter der Beschuldigung wegen verleumderischer Beleidigung stand der 36 Jahre alte verheiratete Geschäftsführer August B.

Die Hygiene-Ausstellung „Der Mensch“.

Zahl und Art der Ausstellungsbesucher.

Es ist erfreulich, daß nicht nur die Zahl der Ausstellungsbesucher ständig wächst - am Sonntag besichtigten über 1300 Personen...

Werkliche Führungen und Vorträge in der Hygiene-Ausstellung.

Am Mittwoch, den 6. April, findet nachmittags 5 Uhr eine Führung durch Herrn Dr. Landauer...

Zunahme der arbeitenden Frauen.

5 Millionen Frauen gewerblich tätig.

Nach den ersten Reichsergebnissen, die beim Statistischen Reichsamt von der gewerblichen Betriebszählung vom 18. Juni 1925 vorliegen...

Der absoluten Zahl nach waren die meisten Frauen im Hand-Is-gewerbe 1,14 Millionen, also als Verkäuferinnen, Buchhalterinnen...

Im einzelnen zeichnen sich folgende Gewerbegruppen durch einen hohen Anteil von Frauennarbeit aus: das Handelsgewerbe mit 1144 000 (86,7 Prozent)...

Am geringsten ist der Anteil der Frauennarbeit naturgemäß im Bergbau (1 Prozent), im Berggewerbe (1,7 Prozent)...

Pelz-Besatz für den Sommer.

Diese Artföndigung im Schaufenster geht Sie an, verehrte Freund, denn Sie besitzen außer zwei hochgehrten Socken eine Gattin...

Karlsruher Filmklub.

A In den Residenz-Kinotheatern wird ab heute der Film: „Das Lebenslied“ aufgeführt.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Storbefälle. 2. April: Friedrich Eder, Chemiker, 27 Jahre alt, Hilfsarbeiter; Johanna Eder, ledig, 69 Jahre alt, Dienstmagd...

Ein Kochnuß umsonst.

In einer erfolgreichen Protella-Angelegenheit seien die Geschäfte des Protella-Vertragers, außerdem einen Anhang Dankbüchlein...

Interlaken. Angenehmer Osteraufenthalt. Saison eröffnet ab 15. April. Kur-saal, Bergbahnen, Schifffahrt...



F. WOLFF & SOHN. KALODERMA-SEIFE. VON DEN GUTEN DIE BESTE.

Statt besonderer Anzeige.

In großem Schmerz teilen wir mit, daß mein herzenguter Gatte, unser lieber Vater, Schwiegersonn, Bruder und Onkel

Anton Kuth

Oberfinanzkassenrentant

heute nacht 1/3 Uhr, nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 60 Jahren sanft entschlafen ist.

KARLSRUHE, den 5. April 1927. 10410 Trauerhaus: Steinstraße 23.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Auguste Kuth, geb. Moser, Robert Kuth, Dipl.-Ing., Lulise Kuth.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 7. April, nachm. 1/3 Uhr statt. Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Karlsruher

Lebensversicherungsbank Aktien-Gesellschaft.

Die Herren Aktionäre werden zu der Freitag, den 22. April 1927, mittags 12 Uhr, im Bankgebäude zu Karlsruhe stattfindenden ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Tagesordnung:

- 1. Geschäftsbericht und Rechnungsabschluss für 1926, 2. Verwendung des Gewinns, 3. Wahlen zum Aufsichtsrat. Die Teilnahme an der Generalversammlung muß nach § 14 des Gesellschaftsvertrags spätestens am dritten Tage vor der Generalversammlung beim Vorstand angemeldet sein.

Der Vorstand Kimmig.

Herren-Mäntel für Regen u. Uebergang von 19.75 an.

Moderne Stoffe Aparte Modelle Billige Preise

Rud. Hugo Dietrich Ecks Kaiser- und Herrenstr.

- Damenfahrrad, gut erhalten 55,- Herrenfahrrad, gut erhalten 35,- Nähmaschine, gut erhalten 40,- Nähmaschine, wie neu 110,- Nähmaschine, wie neu 75,- Nähmaschine, wie neu 70,-

Fahrrad-Kunzmann, Zähringerstraße 46.

Plankuch Selbstgebackenes Seifentee

Sauer-Kraut

12 Stück

Rauchfleisch

Frankfurter Würstchen

Plankuch

Auto-Garagen Lager-Hallen in Wellblechkonstruktion, leicht transportabel, und zerlegbar feuerfester Kurztfristig lieferbar eiserne Fahrradständer

Kapitalien Mk. 6-10000 bei doppelt Sicherheit gesucht.

Heiratsgesuche

Ofterwunsch! Geschäftsrunder, Mitte der 30er, jugendlich, große Größe, wünscht mit gebildetem Herrn bekannt zu werden.

Offene Stellen

Männlich Tägl. Kaufmann (Buchhalter) für Baugeschäft in Baumaterialien für sofortige Stellung.

Ständiger Verdienst im el. Heim (feine Verkäuferin, kein Reisen) bei schriftl. u. gewerblich. Beschäftigung ohne Kapital werden allerorts einverleitet.

Ingenieur mit großen praktischen Erfahrungen in Werkstättenbau, Maschinenbau, als Bauingenieur für große Maschinenbauarbeiten an der Arbeit für sofortigen Eintritt gesucht.

Junger Zeichner mit guter Vorbildung und Kenntnissen im Zeichnungs- und Vorrichtungsbau gesucht.

Perfekter Damen- und Herren-Friseur sofort gesucht.

Stilles Eros-Geschäft sucht zum sofortigen Eintritt jüngeres Mädchen für Büro. Verbindung perfekt in stenographisch u. Rechenwissenschaften. Aufseherstellung Anträge unter Nr. 22615 an die Badische Presse.

Fraulein für Konditorei-Büfett sofort gesucht.

Haushälterin mit etwas fränkischer Herkunft, gute perfekte Köchin, umständlich und geübt, in ein Privathaus nach der Pfalz gesucht. Gasse vorhanden. evtl. Dauerstellung. Angebote mit Bild, Altersangabe und Gehaltsantrag, erbeten unter Nr. 22655 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Fähige Person als Stütze des Hausfrau der sofort gesucht, selbständig, sowohl in d. Küche als auch im Haushalt und Hausarbeit bewandert sein. Nur solche, die im Gastwirtsberufe Erfahrung haben, wollen sich melden. Besondere erforderlich. Restaurant z. Blume, Rehl a. Rh.

Soßes Mädchen für Küche und Zimmerarbeit der sofort gesucht. Voraussetzungen mit Zeugnissen nachmittags bis 4 Uhr.

Durlach, Turmbergstraße 31. Fälliges Mädchen für die Küche gesucht. Donaustadt 18. (10424) Pfalz- und Buchdruckerei (10350) Schützenstraße 73. II.

Stellengeluche

Männlich Selbständiger Treppenhauer Spezialist f. feine Treppenhauerarbeiten sucht passende Stellung. Angebote unter Nr. 22675 an die Badische Presse.

Lehrstelle als Konditor sucht in Umgebung von Karlsruhe. Angebote unter Nr. 1791a an die Badische Presse.

Männlich Tägl. Kaufmann (Buchhalter) für Baugeschäft in Baumaterialien für sofortige Stellung.

Ständiger Verdienst im el. Heim (feine Verkäuferin, kein Reisen) bei schriftl. u. gewerblich. Beschäftigung ohne Kapital werden allerorts einverleitet.

Ingenieur mit großen praktischen Erfahrungen in Werkstättenbau, Maschinenbau, als Bauingenieur für große Maschinenbauarbeiten an der Arbeit für sofortigen Eintritt gesucht.

Junger Zeichner mit guter Vorbildung und Kenntnissen im Zeichnungs- und Vorrichtungsbau gesucht.

Perfekter Damen- und Herren-Friseur sofort gesucht.

Stilles Eros-Geschäft sucht zum sofortigen Eintritt jüngeres Mädchen für Büro. Verbindung perfekt in stenographisch u. Rechenwissenschaften. Aufseherstellung Anträge unter Nr. 22615 an die Badische Presse.

Fraulein für Konditorei-Büfett sofort gesucht.

Haushälterin mit etwas fränkischer Herkunft, gute perfekte Köchin, umständlich und geübt, in ein Privathaus nach der Pfalz gesucht. Gasse vorhanden. evtl. Dauerstellung. Angebote mit Bild, Altersangabe und Gehaltsantrag, erbeten unter Nr. 22655 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Fähige Person als Stütze des Hausfrau der sofort gesucht, selbständig, sowohl in d. Küche als auch im Haushalt und Hausarbeit bewandert sein. Nur solche, die im Gastwirtsberufe Erfahrung haben, wollen sich melden. Besondere erforderlich. Restaurant z. Blume, Rehl a. Rh.

Soßes Mädchen für Küche und Zimmerarbeit der sofort gesucht. Voraussetzungen mit Zeugnissen nachmittags bis 4 Uhr.

Durlach, Turmbergstraße 31. Fälliges Mädchen für die Küche gesucht. Donaustadt 18. (10424) Pfalz- und Buchdruckerei (10350) Schützenstraße 73. II.

Stellengeluche

Männlich Selbständiger Treppenhauer Spezialist f. feine Treppenhauerarbeiten sucht passende Stellung. Angebote unter Nr. 22675 an die Badische Presse.

Lehrstelle als Konditor sucht in Umgebung von Karlsruhe. Angebote unter Nr. 1791a an die Badische Presse.

Männlich Tägl. Kaufmann (Buchhalter) für Baugeschäft in Baumaterialien für sofortige Stellung.

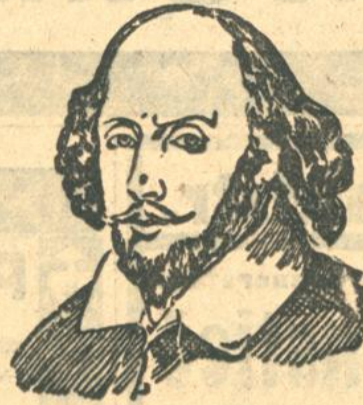
Ständiger Verdienst im el. Heim (feine Verkäuferin, kein Reisen) bei schriftl. u. gewerblich. Beschäftigung ohne Kapital werden allerorts einverleitet.

Ingenieur mit großen praktischen Erfahrungen in Werkstättenbau, Maschinenbau, als Bauingenieur für große Maschinenbauarbeiten an der Arbeit für sofortigen Eintritt gesucht.

Junger Zeichner mit guter Vorbildung und Kenntnissen im Zeichnungs- und Vorrichtungsbau gesucht.

Perfekter Damen- und Herren-Friseur sofort gesucht.

GRATIS!



SHAKESPEARES WERKE

Die Reihe unserer in- und ausländischen Klassiker-Ausgaben erweitern wir Anfang Mai durch unsere neue Ausgabe von Shakespeare, enthaltend sämtliche Werke des Dichters. Es ist der Wunsch des Verlages, diese Ausgabe weitesten Kreisen zugänglich zu machen und wir haben deshalb beschlossen, eine große Anzahl Exemplare dieses Werkes gratis abzugeben.

SHAKESPEARES SÄMTLICHEN WERKEN

In 30 Bänden, enthaltend etwa 3500 Seiten. Die genialen Schöpfungen des gewaltigsten dramatischen Dichters, nicht nur Großbritanniens, sondern aller Länder und Völker, stehen bereits seit Jahrhunderten an erster Stelle der gesamten Universaliteratur. Sie haben Legionen von begeisterten Lesern und Zuschauern durch ihre dramatische Spannkraft, die unerreicht dasteht, durch ihre erschütternde Tragik und ihren unverwelklichen Humor gefesselt und erheitert. Auch heute noch stehen sie in unverblühter Lebensfrische da, vermögen nach wie vor den Leser zu ergreifen und entzücken. — Unsere Ausgabe bietet alles, was der große Brite je zu Tage gefördert hat.

Die Werke erscheinen schön gedruckt und in gewöhnlichem Buchformat, und nur für Verpackungs- und Annoncenbesorger verlangen wir eine Vergütung von 10 Pf. pro Band. Der Versand erfolgt der Reihe nach wie die Aufträge eingehen. — Nachstehend seien einige Werke Shakespeares erwähnt:

Der Kaufmann von Venedig, Romeo und Julia, Hamlet, Prinz von Dänemark, König Lear, Julius Cäsar, Othello, Macbeth, Die lustigen Weiber von Windsor, Ein Sommernachtstraum usw.

(Jedwede Geldbeträge sind vorläufig nicht einzusenden)

COUPON Unterschneter wünscht sich gratis Shakespeares Werke. Empfangsbestätigung und Nachricht über den Versand erbeten. 55 Name: Wohnort: Straße: Poststation:

Wir bitten dringend, unseren Verlag nicht zu verwechseln mit kleineren, in jüngster Zeit aufgetauchten Unternehmungen, die unter Nachahmung unseres Vertriebsystems gleichartige Annoncen über Werke erscheinen lassen, deren literarische Bearbeitung sehr zu wünschen übrig läßt.

2 leere Zimmer

1. Etage, Neubau, Oststadt, einzeln od. zusammen, evtl. mit K. Küche oder Badung u. Aufz. Der zu vermieten. Zu erfragen Droll, Sofienstr. 97. I.

Ein möbliertes Schlafzimmer

mit 2 Betten u. Küchen-Verbindung gesucht, part. Angebote u. Nr. 22680 an die Badische Presse.

Wohn- u. Schlafzim.

mit möbl. an ein. Herrn zu vermieten. Amalienstr. Nr. 2. W. (10350)

Mietgeluche

LADEN in guter Geschäftslage v. aut. eingeführt. Spezialgeschäft sofort od. später zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 10412 an die Badische Presse.

3-4 Zimmerwohn.

im Zentrum od. Weststadt neuer erst. 1/2jähr. Mietevorauszahlung zu vermieten. Angebote unter Nr. 10418 an die Badische Presse.

Wohn- u. Schlafzim.

mit Bad u. Telefon, an älter. soliden Herrn zu vermieten. Schmeißerstraße 28. I. Tr. red. (10422)

Zimmer

Möbl. Zimm. zu verm. sof. od. später. (10350) Mannheimerstr. 30. I.

Landhaus

oder auch Wirtschaft mit Stallung für Kleintiere. Preisangebote u. Nr. 22509 an die Badische Presse.

3 Zimmerwohn.

mit Küche, in gut. Hause. Angebote unter Nr. 10428 an die Badische Presse.

2-3 3.-Wohn.

mit Küche, in gut. Hause. Angebote unter Nr. 10428 an die Badische Presse.

2 leere Zimmer

Wohnung. Angebote unter Nr. 22640 an die Badische Presse.

Einm. möbl. Zimmer

gef. Nähe Hauptstr. Angebote unter Nr. 10426 an die Badische Presse.

Zimmer

mit el. u. voll. Verf., in gut. Hause, Nähe der Garten- u. Nordstr. Angeb. u. Nr. 10426 an die Badische Presse.

2-3 Zimmer-Wohnung

bes. Magnadmefel, Nähe Mühlstr., Ang. u. Nr. 7183 an die Bad. Pr.

Zimmer

Sehr solide Künstlerin (Dauerw.) sucht auf 1. Mai sonniges, geräum. Zimmer

Zimmer

in nur gutem Hause, Weststadt, evtl. schöne Manufaktur. Angebote unter Nr. 10346 an die Badische Presse.

2 leere Zimmer

Wohnung. Angebote unter Nr. 22640 an die Badische Presse.

Einm. möbl. Zimmer

gef. Nähe Hauptstr. Angebote unter Nr. 10426 an die Badische Presse.

Zimmer

mit el. u. voll. Verf., in gut. Hause, Nähe der Garten- u. Nordstr. Angeb. u. Nr. 10426 an die Badische Presse.

STAGE ZUR ANSICHT Modell 1927 ausgestattet mit 250... m. bedingungslos. Rücksendungsrecht b. Nichtgefallen lief. wir unser erst. Modell 1927 ausgestattet mit 250... m. bedingungslos. Rücksendungsrecht b. Nichtgefallen lief. wir unser erst. Modell 1927 ausgestattet mit 250...

